

Bezugspreis:
Bieteljährlich
für 2 Mk. 10 Pf.
Bei den Postanstalten
(inkl. Bestellgeld)
2 Mk. 20 Pf.
Erscheint täglich mit Aus-
nahme der Sonn- und
Feiertage.
Druck und Verlag
von G. Chr. Sommer,
Ditz.

Diezer Zeitung

(Kreis-Anzeiger.)

(Lahn-Vote.)

(Kreis-Zeitung.)

Die ...
oder deren Raum 20 Pf.
Reklamezettel 0 Pf.
Ausgabestelle:
Ditz, Rosenstraße 36.
Fernsprecher Nr. 17.
Verantwortlich für die
Schriftleitung:
Richard Hein, Bad Ems.

„Amtliches Kreisblatt“ für den Unterlahnkreis.

Nr. 6

Ditz, Dienstag den 3. Januar 1913

24. Jahrgang

Die deutschen amtlichen Berichte.

Berlin, 7. Januar abends (B. B. Amtlich.)

Die erhöhte Feuerkraft im Stellungsbogen südöstlich von Ypern dauert an.
Von den andern Kriegsschauplätzen nichts Neues.

W. B. Großes Hauptquartier, 7. Januar (in ...)

Westlicher Kriegsschauplatz.

Am Stellungsbogen östlich von Ypern und in einzelnen Abschnitten zwischen den von Arras und Veronne auf Cambrai führenden Straßen entwickelten sich am Nachmittage heftige Artilleriekämpfe.

Auch zwischen der Miette und der Aisne, beiderseits von Ornes und auf dem Westufer der Mosel war das Artillerie- und Minenfeuer gesteigert.

Die Kampfkraft der Infanterie blieb auf Grund und in den Vorfeldern der Stellungen beschränkt.

Ostlicher Kriegsschauplatz.

Nichts Neues.

Russische und Italienische Front

Die Lage ist unverändert.

Der Erste Generalquartiermeister
Ludendorff.

Der U-Boot-Krieg.

W. B. Berlin, 7. Jan. (Amtlich.) 1. Am 29. 12. 17 hat eines unserer Unterseeboote im Mittelmeer die Hoch- und Schmelzwerke von Piombino wirkungs- voll beschossen.

2. Schneidigen U-Bootangriffen sind im westlichen Mittelmeer seither acht Dampfer und drei Segler mit rund 26000 Br.-T.-R. zum Opfer gefallen. Die Dampfer, die mit Ausnahme von einem beladen waren, führten sämtlich in stark gesicherten Geleitzügen. Einer der Dampfer hatte Munitionsladung für Italien. Er ging fast augenblicklich nach dem Torpedotreffer unter. Auch die übrigen Schiffe waren überwiegend Transportdampfer nach Genua. Der Verlust bedeutet für Italien einen empfindlichen Ausfall an Kriegsmaterial. Mit welcher Umsicht und Geschwindigkeit die Geleitzüge angegriffen werden, zeigt die Tatsache, daß in einem Falle aus einem Geleitzuge in 23 Minuten drei Dampfer herausgeschossen, in einem anderen ein aus zwei Dampfern bestehender Geleitzug vernichtet und aus einem weiteren Geleitzug von drei Schiffen im Doppelschluß zwei Dampfer versenkt wurden. Unter den vernichteten Dampfern, die alle bewaffnet waren, befanden sich die italienischen Dampfer Attila (4701 Br.-T.-R.) und Monte Franco (6068 Br.-T.-R.). Zwei der vernichteten Segler, darunter der italienische Schoner Giulio S., hatten Schiffe, der dritte Kohlen geladen. Während der Versenkung des einen Seglers wurde das U-Boot von einer Landbatterie bei Cap San Vito (Sizilien) beschossen, die Batterie jedoch durch das Boot zum Schweigen gebracht.

Die Verhandlungen in Brest-Litowsk.

W. B. Brest-Litowsk, 7. Jan. Heute vormittag sind die russischen Friedensdelegierten einschließlich Trozki hier eingetroffen.

Berlin, 6. Jan. Im Reichstag fanden gestern Beratungen von parlamentarischen Wirtschaftspolitikern aus den Fraktionen des Zentrums, der Nationalliberalen, Konserwativen und Freikonserwativen statt, die sich mit der Stellungnahme zu den wirtschaftlichen Friedensbedingungen gegenüber Rußland befaßten und ebenso die etwaige Zollunion mit Österreich-Ungarn behandelten. Unter den bei der Besprechung Anwesenden wurde eine Einigung über die Auffassung erzielt, die gegenüber der im Vordergrund stehenden Frage der Meistbegünstigung eingenommen werden soll.

Amsterdam, 6. Jan. Zur deutschen Weigerung, auf die russische Forderung der Räumung der besetzten Gebiete einzugehen, schreibt die Nieuwe Rotterdamse Courant: Es ist nicht schwer, Entrüstung über eine verumrante Antwort zu äußern. Aber liegt nicht etwas Vernünftiges darin, wenn die Deutschen jögern, mit Sach und Sach über die Grenze zurückzuziehen? Sie wissen nicht, welche Regierung in ein paar Monaten in Rußland sein wird, welche tolle Wut es in Polen oder Litauen geben wird, wenn ein Propagandistenheer dort die Volkstimmung bearbeitet. Sie wissen nicht, ob nicht die Ukraine oder ein anderer neu gebildeter Staat sich für die sogenannte Weigerung von Stammesgenossen, die jetzt in Teilen der Mittel- und Ostsee wohnen, leidenschaftlich erheben wird.

Berlin, 7. Jan. Gegenüber den Auffassungen, die teilweise in der Presse wiedergegeben wurden und, daß die Erklärungen vom 28. Dezember über den Stand der Verhandlungen mit Rußland nicht übereinstimmend hätten mit der Auffassung und den Äußerungen der russischen Delegation, ist durch Einwirkung in das Protokoll der Verhandlungen in Brest-Litowsk festgestellt, daß die deutsche Vertretung dem Stand der Verhandlungen und dem

Inhalt des Protokolls durchaus entspricht und daß die Auffassung der russischen Delegation, wie sie in der neutralen und russischen Presse dargestellt wurde, eine andere Darstellung gibt als sie den Tatsachen entspricht. — Die ukrainische Delegation hat das in Aussicht gestellte Zirkular über die Selbständigkeit der Ukraine noch nicht überreicht. Die Ueberreichung wird voraussichtlich heute erfolgen. Die Vertreter der Ukraine legen den größten Wert darauf, völlig selbständig neben der russischen Delegation zu verhandeln.

„Ruhige Sicherheit“.

W. B. Berlin, 6. Jan. Die Nordd. Allgem. Btg. schreibt unter dieser Ueberschrift unter anderem: Der Zwischenfall von Brest-Litowsk, der in den Morgenblättern vom Samstag zum Teil schon abnorme groteske Formen anzunehmen begann, ist durch die feste, aber inhaltsvolle Erklärung, die der Unterstaatssekretär Freiherr von dem Busche im Auftrag des Reichskanzlers im Hauptauschuß abgegeben hat, auf den richtigen Weg zurückgeführt worden. Die Verhandlungen sind mit klaren abgebrochen, sie waren nicht einmal zeitweise ganz ausgeföhrt. Was vorliegt, sind einige Wünsche der Russen, die aber ohne Form und Gehalt vorgebracht wurden, deren Erfüllung prompt von unseren Vertretern abgelehnt wurde, und die ordnungsgemäß, aber mit demselben Ergebnis besprochen werden dürften. Was dann weiter geschehen wird, entzieht sich jeder Voraussicht. Es wäre also wieder einmal besser gewesen, keinen Sturm im Wasserglase zu erzeugen, nicht gleich die Vorgänge in den grellsten Farben zu kleiden, sondern dessen eingedenk zu sein, daß eine Friedensverhandlung nach einem 3½-jährigen Kriege nicht mit den Formen eines Kaffeeklatsches sich abspielen kann, und daß diesem ersten Zwischenfall mancher andere folgen werden. Wenn man gewissen Zeichen glauben wollte, dann wäre der Freitag mit der Erklärung des Reichskanzlers der große Tag der politischen Meinung gewesen, dann wäre an diesem Tage der chirurgische Schnitt gemacht worden, der unserer Politik wieder die Gesundheit gebracht, der unsere Friedensunterhändler auf den richtigen Weg gebracht hätte. Davon kann natürlich keine Rede sein. Unsere Vertreter sind von Berlin abgereist, aufrichtig in dem Vertrauen, dessen sie sich in der Weihnachtspause versichert hatten. Sie waren und sind tollens, den Weg, der im Dezember schon zu nennenswerten Stationen geführt hat, im neuen Jahre weiter zu gehen, möglich bis zum Ziele. Nicht wir waren es, die eine Störung verursachten, sondern die russischen Delegierten. Aber wenn schon irgendwas eine Schwankung festgestellt werden könnte, dann müßte man sie drüber suchen, wo die bolschewistische Regierung irgendeiner Regierung oder Strömung nachgegeben hat. Vielleicht haben sie unter einer inneren Zwangsvorstellung den Versuch machen zu müssen geglaubt, ihrer Ideologie zum vollen Siege zu verhelfen, vielleicht sind sie aber auch den Westmächten ins Wagnis gegangen. Für die erste Möglichkeit spricht vor allem die schnelle Bereitschaft, nach Brest-Litowsk zu kommen, als ein entschiedener Widerspruch der versprochenen Hoffnungen gleich tödlich. Die zweite Möglichkeit ist auch heute noch nicht aus dem Auge zu lassen, da England alle Mienen hat springen zu lassen, um den ganzen Friedensbaum zu verschütten. Verhängnisvoll wäre das nur für Rußland, dessen zweite Revolution dann wohl das Schicksal der ersten finden würde. Alles das können wir ruhig sich entwickeln lassen. Unsere Herrn stehen auf der Wacht, und daß auch die Politik den richtigen Kurs steuert, ist in den letzten Monaten innerlich fest geworden. Wenn heute der russischen Regierung gesagt wird, bis hierhin und nicht weiter, wenn wir ihr bedeuten, daß auch wir ein Mindestprogramm und ein Mindestkriegsziel haben, dann geben wir damit nicht irgendwelchen Nachgelassenen die Oberhand. Nein, wir bestimmen uns nur, daß wir zumindest in diesem Handel nicht die Schwächeren sind, die zu allem Ja und Amen sagen müssen. Wir erinnern uns in diesem Augenblick auch einmal, wie sich der Reichskanzler ausdrückte, unserer Machtstellung, aber wir pochen nicht auf unser Schwert und unsere Macht, sondern betonen gleichzeitig unsere humane Gesinnung, die wir den Russen auch heute noch beweisen wollen, und unser gutes Recht, das uns in dieser Stunde den glücklichen Gleichmut gibt abzuwarten, ob die Russen bei ihrer Gesinnung bleiben oder abgleiten. Loyal wie bisher wollen wir weiter verhandeln, wenn die Bolschewiki zu den Tatsachen zurückfinden, die zum Frieden führen. Wohl werden wir unserer Stärke vertrauen, wenn die russischen Vertreter in irgendeiner Form den Anschluß an die unsere Vernichtung bezweckenden Pläne der Bolschewiki ablehnen.

Rußland.

W. B. Petersburg, 5. Jan. Meldung der Petersburger Telegraphenagentur. Da die für die verfassunggebende Versammlung notwendige Anzahl von Abgeordneten noch nicht erreicht ist, da viele Abgeordnete ihren Mandatsnachweis in der geforderten Form noch nicht über-

reicht haben, da viele Mitglieder der Versammlung, die bereits in Petersburg eingetroffen waren, wegen der Unsicherheit über den Tag der Eröffnung wieder abgereist sind, da aber andererseits der Verlauf der Wahlen mit mehr oder minder Sicherheit vermuten läßt, daß nach den russischen Weihnachten die notwendige Anzahl der Abgeordneten erreicht sein wird, hat der Rat der Volksbeauftragten die Eröffnung der Versammlung auf den 5./18. Januar vorausgesetzt, daß 400 Abgeordnete anwesend sind, anberaumt.

W. B. Petersburg, 7. Jan. Die Petersburger Telegraphenagentur meldet im Namen des Rates des Arbeiter- und Soldatenrats und der Bauernvertreter: Der Bürger Karpinsky ist vorläufig zum Bevollmächtigten des Kommissariats für Auswärtige Angelegenheiten in Genf ernannt worden. Alle Beamten der Gesandtschaft und der Militärmission, alle Verwaltungsbeamten der russischen Republik, die sich gegenwärtig in der Schweiz in dienstlichen Geschäften aufhalten, werden aufgefordert, auf das erste Verlangen des Bürgers Karpinsky, ihm die laufenden Geschäfte zu übertragen, Schriftstücke sowie von der Vertretung des Schatzes der russischen Republik zur Verfügung gestellte Geldsummen auszuhandeln. Jeder Widerstand gegen die Befehle Karpinsky in dem angegebenen Sinne ist einem Staatsverbrechen gleichbedeutend.

Ein gleichlautender Erlass ernennt Litwinow zum diplomatischen Vertreter in London.

W. B. Petersburg, 7. Jan. Reuter. Trotzki hat die Abhebung aller in der Russischen Bank niedergelegten Gelder der fremden diplomatischen Vertretungen verboten, da Anleihen sowie Gelder der eigenen Regierung, die in ausländischen Banken untergebracht sind, den Bolschewikern vorenthalten würden.

Von der schweizerischen Grenze, 7. Jan. Wie nach Sadow die Petersburger Blätter melden, ist der zwischen den maximalistischen und ukrainischen Truppen vereinbarte Waffenstillstand am Samstag abend abgelaufen. Die Kämpfe haben besonders in der Gegend von Bachmatich (Gouvernement Tschernigow) mit Heftigkeit wieder eingesetzt.

Von der schweizerischen Grenze, 7. Jan. Die Sadowagentur meldet: Laut Kowaja Schloß sind die Beziehungen zwischen Rumänien und dem Rat der Volkskommissare seit der Verhaftung des maximalistischen Agenten Roschal und den von den rumänischen Behörden gegen die Revolution verhängten Maßnahmen äußerst gespannt. Sollte Rumänien den russischen Forderungen nicht entgegenkommen, so würde Lenin zu sehr energischen Maßnahmen schreiten.

Finnlands Unabhängigkeit anerkannt.

W. B. Berlin, 6. Jan. (Amtlich.) Nachdem die russische Regierung erklärt hat, daß sie zur sofortigen Anerkennung der Unabhängigkeit Finnlands bereit sei, sobald ein Antrag der Finnen vorliegt, und nachdem die finnische Regierung einen entsprechenden Schritt in Petersburg getan hat, der entgegenkommend aufgenommen worden ist, hat S. M. der Kaiser den Reichskanzler Grafen von Hertling unter dem 4. d. M. beauftragt, den hier anwesenden Bevollmächtigten der finnischen Regierung, Staatsrat Hjelt, Professor Erich und Direktor Sario, im Namen des Deutschen Reiches die Anerkennung der finnischen Republik auszusprechen. Reichskanzler Graf von Hertling hat in Anwesenheit des Unterstaatssekretärs Freiherrn von dem Busche die drei Bevollmächtigten heute empfangen und ihnen die Anerkennung Deutschlands erklärt.

W. B. Paris, 5. Jan. Temps meldet, die französische Regierung hat die Unabhängigkeit der finnischen Republik rechtlich wie tatsächlich anerkannt.

Frankreich.

W. B. Bern, 5. Jan. Die sozialistische Ankerblätter Presse verurteilt in schärfster Weise die Haltung Clemenceaus gegenüber der sozialistischen Delegation und betont, daß die Verweigerung der Pässe für Stockholm ein neuer schwerer diplomatischer Fehler sei, ganz abgesehen von der Mißachtung, die für die sozialistische Partei darin enthalten sei. Albert Thomas deutet in der Humanité an: Clemenceau erschien zur Besprechung mit den Sozialisten zögernd und legte sich wohl selbst darüber Rechenschaft ab, daß seine Stellungnahme falsch sei. Clemenceau beabsichtigte übrigens einen Augenblick lang Thomas in einer Mission nach Schweden und Rußland zu entsenden und nur die Furcht vor Zweideutigkeiten veranlaßte ihn, auf den Plan zu verzichten. Thomas betonte dann, daß die französischen Sozialisten vor allem bei den Maximalisten gegen den Abschluß eines Sonderfriedens Propaganda machen wollten, im Hinweis darauf, daß nur ein allgemeiner Frieden ersprechlich sein könnte. Befriedigt über Clemenceaus Entschluß, äußert sich natürlich Herbe im Victoire: Lenin könne man doch nicht mehr auf die richtige Bahn zurückbringen. Die wahren Entente Freunde in Rußland seien die Ukrainer, Kasaken, die rumänischen und polnischen Elemente, Ru-

deten, die patriotischen Sozialisten und Monarchisten, die man mit allen Mitteln unterstützen müsse, um den Leninismus niederzuwerfen. — In gleichem Sinne äußert sich Echo de Paris.

Genf, 5. Jan. Telegr.-Union. Infolge der sich mehrenden Ausschreitungen amerikanischer Soldaten in Frankreich und insbesondere in Paris hat die amerikanische Regierung in Frankreich zahlreiche Polizisten in Zivil angestellt, welche mit einem mit Blei gefüllten Kautschukknüttel jeden amerikanischen Soldaten niederzuschlagen, der Ausschreitungen begeht. Die Pariser Arbeiter melden, soll diese Maßnahme zahlreiche Zivilisten herbeigerufen haben, da das Publikum für die mit bestialischer Rohheit niedergemachten Soldaten Partei genommen habe.

Schweiz.

Basel, 5. Jan. Das Berner Tageblatt veröffentlicht einige Mitteilungen, aus denen hervorgeht, daß Schweizer Firmen auf Verlangen der Entente deutsche Angestellte entlassen müssen. Da dem Blatt verschiedene Einsendungen zugegangen waren, daß es bestimmte Angaben machen solle, weil man sonst annehmen müsse, daß es die Unwahrheit gesagt habe, veröffentlicht es zwei besonders bemerkenswerte Fälle. Es schreibt: Aus Leskeröiden wird uns geschrieben, daß bei der Firma Müller u. Bacher A.-G., Uhrenfabrik in Biel, die Entlassung des kaufmännischen Leiters Andreas Müller verlangt und auch erreicht worden ist. Da Herr Müller bereits seit 10 Jahren Schweizer Bürger ist, so stellt dies Vorgehen einen eklatanten Eingriff in unsere Staatsgrundrechte dar. Auch bei der Firma Moser u. Co., Uhrenfabrik in Biel, soll das Unternehmen gestellt worden sein, sämtliche Deutschen und Oesterreicher zu entlassen.

Vom Bücherfisch.

(1) Ein Kalender für Heimat und Heer 1918 ist im Verlage von Falk III Söhne, Mainz, erschienen und überall käuflich. Trotz seines geringen Preises von 50 Pf. enthält er viel Unterhaltendes und Belehrendes, Lustiges und Ernstes. Besonders unseren Soldaten wird das Büchlein ein willkommener Freund sein.

Telephonische Nachrichten.

Brest-Litowsk.

Brest-Litowsk, 7. Jan. Großvater Laas Pascha ist heute abend in Brest-Litowsk eingetroffen, um die Türkei als erster Delegierter bei den Friedensverhandlungen zu vertreten.

Brest-Litowsk, 7. Jan. Zur Feier des Geburtstages des Königs von Bayern hat ein Gottesdienst stattgefunden, dem alle Vertreter des Bistums beizuhöhen.

Abreise der Botschafter aus Rußland.

Stockholm, 7. Jan. Der englische Botschafter Buchanan wird am 7. Januar aus Rußland abreisen. Auch die Offiziere, die Mitglieder der englischen Militärmission in Rußland sind, verlassen das Land. Der französische Botschafter wird in einigen Tagen nachfolgen. Er wird gleich dem englischen Botschafter Buchanan zunächst in Stockholm bleiben.

Aus Provinz und Nachbargebieten.

Die Kassanische Landesbank läßt heute die Verlosungsliste der 3/4-prozentigen Schuldverschreibungen der Kassanischen Landesbank Buchst. F, G, H, K und L nach der Verlosung vom 4. Dezember 1917 und zahlbar am 1. Juli 1918 beilegen.

Hahnstätten, 7. Jan. Landsturmtreut Wilhelm Wölflinger erhielt am 30. November bei den schweren Kämpfen von Cambrai, Ersatzreserveinfanterie August Schmidt erhielt bei den schweren Kämpfen an der Somme das Eisene Kreuz 2. Klasse.

Aus Bad Ems und Umgegend.

Das Eisene Kreuz erhielt Musketier Johann Landgrebe, Sohn des Bergmanns Philipp Landgrebe, bei einem Sturmangriff an der Westfront.

Personalien. Militärarzt Dr. Med. Dr. Fritz Reuter, Bataillonsarzt beim Inf.-Regt. 172, wurde zum Oberarzt Dr. A. befördert. — Schwester Erna Reuter erhielt die Eiserne Kreuz-Medaille für ihre Tätigkeit in einem Feldlazarett im Osten.

Weseln, 7. Jan. Dem Wehrmann Theodor Ansel wurde wegen Tapferkeit vor dem Feinde das Eisene Kreuz 2. Klasse verliehen. Das Verdienstkreuz für Kriegshilfe wurde dem Arbeiter Chr. Hofmann von hier verliehen; es ist dies die erste Auszeichnung in unserem Ort.

Aus Nassau und Umgegend.

Die Suppentische in der Kleinkinderschule, die in früheren Jahren stets mit Beginn des neuen Jahres ihren Anfang nahmen und zahlreich besucht wurde, kann diesmal noch nicht eingerichtet werden wegen des zurzeit herrschenden Salzmannels, um die Suppen salzen zu können.

Aus Diez und Umgegend.

Festnahme einer Diebesbande. Dem unermittelten Nachforschen der hiesigen Polizei ist es nun gelungen, das Dunkel des großen Diebstahls bei der Firma August Lorenz, wo vor einigen Wochen für ca. 20.000 Mark Kleidungsstücke und Seidenstoffe gestohlen wurden, zu lichten. In Godesberg a. Rh. ist die faubere Bande, 2 Frauen mit Namen Radermacher, 1 Frau Schepps und ein gewisser Bänder, Mädelträger, ermittelt worden. Der Anführer dieser feinen Gesellschaft scheint nun ein Musketier bei der hiesigen Gensengungskompagnie Gef.-Batt. Inf.-Regt. 25 zu sein,

der in Mitleidenschaft gezogen wurde. Den größten Teil der Beute haben die Einbrecher an eine Firma Selvi in Bonn veräußert. Dem ruhigen und sicheren Arbeiten der hiesigen Polizei ist es zu danken, daß die bestohlene Firma zum größten Teil in den Besitz der Waren kommt.

Stadtverordneten-Sitzung.

Donnerstag, den 10. Januar 1918, nachm. 4 Uhr

A. Tagesordnung gemäß § 41 der Städteordnung:

- a) des Vorsitzenden der Stadtverordneten-Versammlung sowie eines Stellvertreters (Stadtverordneter-Vorsitzender),
- b) des Schriftführers der Stadtverordneten-Versammlung sowie eines Stellvertreters.

B. Vorlagen des Magistrats:

1. Gültigkeitserklärung der am 10. Dez. 1917 vorgenommenen Erbschaftsteuer.
2. Genehmigung einer Grundstücksverpachtung.
3. Genehmigung der im abgelaufenen Rechnungsjahre vorgenommenen Staatsüberschreitungen.
4. Genehmigung eines Pachtvertrages mit dem Königl. Preussischen Eisenbahnbauamt.
5. Erhöhung des Wassergeldes.

Der Magistrat wird zu dieser Sitzung ergebnislos eingeladen.

Bad Ems, den 5. Januar 1918.

Der Stadtverordnetenvorsteher.

Franz Grunisch.

Besitzsteuer.

Die 2. Rate der Besitzsteuer, das ist 1/2 des veranlagten Betrages wird am 10. Januar fällig. Die Zahlung sollte möglichst bargeldlos durch Ueberweisung auf unsere Konten bei der hiesigen Landesbankstelle, bei dem Vorkauf- und Kreditverein hier oder bei dem Postamt in Frankfurt (Main) — Nr. 2595 — geleistet werden. Hierbei ist die Sollbuch Nr. anzugeben. Bei Zahlung an der Stadtkasse mit Bankerrechnungsbuch oder in bar ist der Veranlagungsbescheid vorzulegen.

Bad Ems, den 4. Januar 1918.

Die Stadtkasse.

Zwangsversteigerung.

Am 28. Januar 1918, vorm. 10 Uhr

gelangt das der Witwe Karl Lang und den Erben ihres verstorbenen Mannes gehörige, in Bad Ems belegene

Hotel Bella Niva

mit Zubehör, Nebenhaus, Villa, Gärten und Holzung,

1 ha, 51 a, 08 qm groß, 10245 M. Gröndest. Nutzungswert, an Gerichtsstelle zur Zwangsversteigerung.

Bad Ems, den 2. Januar 1918.

Königliches Amtsgericht.

Zuschneide-Kursus.

Am 15. Januar beginnen wir der Zuschneide-Kursus und dauern bis 1. April. Es ist eine neue leichtfassliche Methode, die jede Dame mit Leichtigkeit erlernen kann. Für diejenigen, die am Tage 1. eine Zeit haben, gibt es abends Unterricht von 8—10 Uhr bei

Franz Böhmer, Ems, Römerstr. 22.

Prospekte gratis

Dieselbst wird auch ein Stundenmädchen gesucht für nachmittags.

Der Meinertrag der Neujahrswunschkarte mit 158 Mark wurde mit je einem Drittel der Kleinkinderschule, dem Fräulein für bedürftige Schulkinder und dem Krankenhausverein überwiesen.

Diez, den 5. Januar 1918

Der Bürgermeister.

Schneiders.

3-4 Zimmer-Wohnung

pr. sofort zu mieten gesucht.

Offerte unter W. 36 an die Geschäftsstelle der Ems. Ztg.

Die 2. Etage

im Windfor-Haus zu vermieten.

Römerstr. 22, Bad Ems. (4208)

Hofgut

in nächster Nähe von Bad Ems gelegen, von ca. 12 Morgen Grund, enthält mit Wohnhaus, Stallung, Scheune u. s. w. und von schönen Bäumen umgeben, auch zur Errichtung eines herrschaftlichen Sommerwohnsitzes geeignet.

zu verkaufen.

Relevanten werden gebeten ihre Adresse unter P. 38 an die Geschäftsstelle d. Bl. abzugeben. (5250)

Anwesen

in Heistenbach,

Unterstr. 37,

schö. Haus m. 5 Zim. usw., gr. Hof, gr. Garten (entw. Baupl.), gr. Bese m. Obst.

Versteigerung

Samstag, den 26. Jan., nachm. 5 Uhr

auf d. Bgr. Heistenbach.

Anf. unter H. 39 an die Geschäftsstelle.

Zum 1. März 1918 für kleines besseres Haus mit nach Düsseldorf 1 ordentliches

Mädchen,

welches perfekt kochen kann und alle Hausarbeiten gründlich versteht.

Dein 2. Rosenheim.

Bad Ems, Römerstr. 8

Zum 15. Januar wird in besterem Haus ordentliches

Mädchen

mit guten Zeugnissen gesucht. Niederlassung d. Coblerz, Emsstr. 5 b. (5252)

Todes-Anzeige.

Heute morgen 11 Uhr entschlief sanft dem Herrn meine liebe Gattin, unsere gute Mutter, Schwiegermutter, Großmutter und Tante

Frau Christ. Hansen

geb. Klump

nach langem, schwerem Krankenlager im Alter von beinahe 70 Jahren.

Remmenau, Bad Ems u. im Felde, den 6. Januar 1918.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Christ. Hansen,

Familie Jakob Schoor,

Familie Ernst Mäurer.

Die Beerdigung findet Mittwoch, den 9. Januar in Remmenau statt.

(5274)

Todes-Anzeige.

Dem Herrn über Leben und Tod hat es gefallen, heute morgen 9 1/4 Uhr unser liebes Töchterchen, Schwesterchen, Enkelchen u. Nichten

Hildegard

im Alter von 2 Jahren 2 Monaten, nach schwerem Leiden zu sich in die Ewigkeit abzurufen.

Die tieftrauernden Eltern.

Hermann Probst, a. St. im Felde u. Frau.

Familie Probst, Bad Ems.

Die Zeit der Beerdigung wird noch bekannt gegeben.

(5281)



Wiederschaen war seine und unsere Hoffnung!

Ach, es ist ja kaum zu fassen, Daß Du kehrst nie mehr zurück, So jung mußt Du Dein Leben lassen, Zerstört ist das ganze Glück. Und jeder, der Dich hat gekannt Und auch Dein treues Herz, Der drückt uns stumm nur noch die Hand In tiefem, tiefem Schmerz. Wir konnten Dich nicht sterben sehen Und nicht an Deinem Grabe stehen. Warst noch so jung, starbst viel zu früh, Vergessen werden wir Dich nie, Du gutes Herz ruh' still in Frieden, Ewig beweint von deinen Lieben.

Todes-Anzeige.

Am 26. Dezember 1917 fiel auf dem Felde der Ehre nach 21monatlicher, treuer Pflichterfüllung für sein Vaterland in Kämpfen unser jüngster lieber, guter Sohn, Bruder, Enkel und Nefte

Jakob Funk

Musketier in einem Inf.-Regt., Inhaber des Eisernen Kreuzes

im blühenden Alter von 22. Jahren.

Kaltenholzhäuser, Frankreich, den 6. Januar 1918.

In tiefem Schmerz:

Familie Funk,

Familie Sprenger u. Zimmermann

(5277)

Dankagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme während der Krankheit und bei der Beerdigung unserer lieben entschlafenen Mutter sagen wir Allen, insonderheit auch den Schwestern des Diakonissenheims für die liebevolle Pflege, unsern herzlichsten Dank.

Im Namen aller trauernden Hinterbliebenen:

Wilh. Schmidt, Lindenstr., Bad Ems.

(5275)

Der Plan über die Errichtung einer oberirdischen Telegraphenlinie in Dorhausen liegt bei dem unterzeichneten Postamt von heute ab vier Wochen aus.

Holzappel, den 7. Januar 1918.

Kaiserliche Postamt.

(5276)